

## Regionale Kultur und die Entwicklung des ländlichen Katholizismus Eine Untersuchung zu Dämonenbesessenheit und Exorzismus

Huang Jianbo – Wang Yuan

**Vorbemerkung der Redaktion von *China heute*:** In der chinesischen Volksreligiosität spielen Besessenheit, Geister und Exorzismus traditionell eine wichtige Rolle. Auch die katholische Kirche weltweit kennt den Exorzismus, dessen Durchführung kirchenrechtlich geregelt und mit strengen Auflagen versehen ist. Im Katholizismus Festlandchinas sind vielerorts Begegnungen mit Besessenheit und Erfahrungen von deren Heilung nicht selten – wie man auch als ausländischer Besucher immer wieder hört. Der folgende Text ist eine Untersuchung des Phänomens in einer Kleinstadt in der Diözese Cangzhou (Xianxian) in der Provinz Hebei, verfasst aus anthropologischer Sicht von zwei chinesischen Wissenschaftlern. Ihr besonderes Interesse gilt dabei der von ihnen beobachteten Interaktion zwischen Volksreligion und Katholizismus. (kwt)

Hinter ein- und demselben gesellschaftlichen Phänomen mit seiner äußeren Erscheinung verbergen sich für Menschen unterschiedlicher kultureller (und religiöser) Herkunft womöglich unterschiedliche Mysterien; ein- und derselbe Begriff kann in seiner Bedeutung für diese Menschen einen himmelweiten Unterschied ausmachen und in den Sprach- und Interpretationssystemen verschiedener religiöser Gruppen ganz unterschiedliche Dinge beinhalten. Mit der „Dämonenbesessenheit“ und dem „Exorzismus“, um die es in diesem Aufsatz geht, verhält es sich so. Auf Grundlage der Studien von Vorgängern haben die Autoren eine ethnologische Feldstudie zum Phänomen von Exorzismus und Konversion in katholischen Gemeinschaften in der Kleinstadt B und den umliegenden Dörfern im Süden der Provinz Hebei durchgeführt, um auf diese Weise die Vermischung und Interaktion von Katholizismus und chinesischer Volksreligion, diesen beiden unterschiedlichen religiösen Systemen, zu analysieren.<sup>1</sup>

Professor Dr. Huang Jianbo 黄剑波 ist Direktor des Institute of Anthropology sowie des Center for Ethnicity and Development, beides an der East China Normal University in Shanghai. Dr. Wang Yuan 王媛 ist Dozentin und Master Supervisor am College of Humanities and Social Sciences der Nanjing University of Aeronautics and Astronautics. Der vorliegende Beitrag erschien in chinesischer Sprache unter dem Titel „Difang wenhua yu xiangcun tianzhujiao de fazhan – yi fumo yu qumo wei zhongxin de tantao 地方文化与乡村天主教的发展—以附魔与驱魔为中心的探讨 (Catholicism and Local Culture in Northern

Die Kleinstadt B liegt in der Nähe der Stadt Botou bei Cangzhou in Hebei. In dieser Region hat der Katholizismus seine Anfänge in der späten Ming- und frühen Qing-Dynastie. Matteo Ricci verbreitete auf seinen zwei Reisen gen Norden (1598–1600) das Evangelium und besuchte unter anderem Wuqiao, Dongguang und Botou. Dokumente von 1932 aus dem Kreis Jiaohe bestätigen die frühe Anwesenheit des Katholizismus in der Region.<sup>2</sup> In der frühen Qing-Dynastie wurde in der Kreisstadt Jiaohe eine katholische Kirche errichtet, in der Regierungszeit des Xianfeng folgten Kirchen in zwei weiteren Dörfern. Im Jahr 1931 gab es 1.200 katholische Gläubige.

Der *Gazette der Stadt Botou* zufolge gab es in den Anfangsjahren nach Gründung der Volksrepublik China innerhalb der Stadtgrenzen 28 kleinere und größere katholische Kirchen. Im Jahr 1950 verfügte die katholische Kirche über zweihundert bei der Regierung registrierte Immobilien, es gab über eintausend christliche Haushalte, insgesamt etwa 4.000 bis 5.000 Personen. Nach Gründung der Volksrepublik China reduzierten sich die katholischen Aktivitäten, und bereits vor 1966 gab es nur noch 25 Kirchen innerhalb des Stadtgebiets. Während der Kulturrevolution kamen die religiösen Aktivitäten zum Stillstand. Nach 1979 kam es infolge der schrittweisen Lockerung der staatlichen Religionspolitik und der gesellschaftlichen Entwicklung allmählich zu einer Wiederbelebung. 1990 gab es auf dem Stadtgebiet von Botou die folgenden Religionen: Buddhismus, Katholizismus, protestantisches Christentum und Islam. Davon waren 5.600 Katholiken, die sich auf 18 Kleinstädte und 84 Dörfer verteilten. Darüber hinaus war die Volksreligion vielfältig und weit verbreitet. Aufzeichnungen der örtlichen katholischen Kirche zufolge gab es im Jahr 2003 insgesamt 23 katholische Kirchen und kirchliche Treffpunkte.<sup>3</sup>

Die Zunahme der katholischen Christen in den über 30 Jahren seit 1978 manifestiert sich vor allem in dreierlei Hinsicht. Das Fortführen des Katholizismus innerhalb der Großfamilie ist schon immer ein wichtiger Weg für die Ent-

China: A Research on Demonic Possession and Exorcism“, in: *Jidujiao sixiang pinglun* 基督教思想评论 (Regent Review of Christian Thoughts), 2012 (erschienen 2013), Nr. 16, S. 235-245 (ISBN 978-7-208-11171-4). Die deutsche Übersetzung von Dr. Katrin Fiedler erschien erstmals in *Duihua*, März 2017, Nr. 41, S. 1-5 (Teil 1), und Mai 2017, Nr. 42, S. 1-6 (Teil 2). Sie wird hier mit geringfügigen Korrekturen übernommen. Die entsprechenden Fußnoten aus dem chinesischen Original wurden von der Redaktion von *China heute* übersetzt und beigefügt. Für die Erlaubnis, die deutsche Übersetzung des Beitrags in *China heute* zu veröffentlichen, danken wir den Autoren, der Zeitschrift *Regent Review of Christian Thoughts*, Dr. Katrin Fiedler sowie der China InfoStelle in Hamburg.

- 1 Dies bedeutet keineswegs, dass die Kleinstadt B einen sogenannten Modellfall darstellt oder Repräsentativität besitzt. *De facto* betrachten wir sie gerade als eine gewöhnliche Ortschaft in Nordchina und verfolgen in diesem Sinne die Absicht, das Thema der Lokalität und allgemeinen Verbreitung des Katholizismus zu untersuchen und zu diskutieren.
- 2 [...] Hebei sheng Botou shi difangzhi bianquan weiyuanhui 河北省泊头市地方志编纂委员会 (Hrsg.), *Botou shi zhi* 泊头市志, Beijing: Zhongguo diwai fanyi chubanshe 2000, S. 627-628.
- 3 Tianzhujiao Xianxian jiaoqu 天主教献县教区 (Hrsg.), *Xianxian jiaoqu: women de jia* 献县教区: 我们的家 (internes Material), 2003, S. 136.

wicklung des Katholizismus gewesen.<sup>4</sup> Darüber hinaus begaben sich wieder zahlreiche Katholiken in die Kirche, die ihren Glauben während der Kulturrevolution nicht hatten bekennen können und ihn aufgegeben hatten; dies passierte insbesondere im Zeitraum unmittelbar nach Beendigung der Kulturrevolution. Drittens zeigt sich insbesondere um die Stadt B eine Situation zahlreicher Konversionen. Im Jahr 2001 hatte sich die Zahl der Gläubigen im Gemeindegebiet um die Stadt B von den ungefähr 2.000 Personen bei Wiederaufnahme der religiösen Aktivitäten nach dem Ende der Kulturrevolution auf ungefähr 8.000 erhöht.<sup>5</sup> Einer Studie der Autoren im Gemeindegebiet der Stadt B von 2008 zufolge hält diese Situation der Konversionen weiterhin an.

In der Religionsforschung ist Konversion ein dauerhaftes Thema, und es gibt bereits zahlreiche unterschiedliche Erklärungen dafür. Außer Erklärungen zur Theologie der einzelnen Gläubigen oder zum Wunsch, die eigene Religion zu bewahren, gibt es Interpretationen aus den Sozialwissenschaften und der Ethnologie, die das Phänomen aus dem Blickwinkel von Gesellschaft, Politik, Macht und Kultur interpretieren. Die Sichtweise vom „religiösen Markt“ vertritt die Ansicht, dass Individuen durch Heirat mit Menschen anderer religiöser Tradition den Wunsch zur Konversion entwickeln.<sup>6</sup> Chinesen konvertieren von der chinesischen Volksreligion zum Christentum, weil die Volksreligion im Vergleich zu den Religionen des Westens das *commitment*, die Hingabe an die Religion, weniger betont.<sup>7</sup> Diese Diskussionen haben in der Tat eine gewisse Erklärungskraft in Hinsicht auf das Phänomen der Konversionen und sind bedenkenswert. Aber in unserer Studie zu den Konversionsfällen in der Stadt B haben zahlreiche Konversionen von neuen Katholiken mit dem zu tun, was die örtlichen Gläubigen und der Klerus am Ort „Dämonenbesessenheit“ und „Exorzismus“ nennen. Im Wesentlichen sind diese Vorgänge identisch mit der Bedeutung von Krankheit und Heilung für Konversionen, wie sie bereits zahlreiche Wissenschaftler diskutiert haben.<sup>8</sup>

Allerdings betrachten wir in unserer Diskussion Dämonenbesessenheit und Exorzismus keineswegs nur als traditionelle Strategie oder als Erklärung für Konversionen, sondern betrachten sie als einen „kulturellen Prozess“, dessen

Mittelpunkt sie darstellen. Wir untersuchen, wie sich der Katholizismus als weltumspannende Religion am konkreten Ort der Kleinstadt B in die Realität umsetzt. Das heißt, zum einen betonen wir den Aspekt des Katholizismus als Weltreligion und betrachten, wie das kirchliche Personal seinen Glauben im örtlichen kulturellen Kontext weitergibt, zum anderen geht es um den Aspekt der Gesellschaft vor Ort, insbesondere darum, wie die örtlichen Gläubigen den katholischen Glauben, so wie sie ihn sehen, erfahren und in die Praxis umsetzen.<sup>9</sup> Auf diese Weise erörtert, können wir das Erklärungsmuster von „Angriff und Reaktion“ im Hinblick auf China und den christlichen Glauben überwinden, stattdessen Diskussionen zur Inkulturation heranziehen und auf diese Weise eine allzu vereinfachende eindimensionale Erklärung dieses komplizierten kulturellen Vorgangs vermeiden.<sup>10</sup>

## 1. Besessenheit und ihre Erklärungen

Als Phänomen, das mit übernatürlichen Wesen und Geistern zu tun hat, ist Besessenheit bereits in zahlreichen Studien erforscht worden. Einige Studien heben hervor, dass Besessenheit ein Kampf zwischen verschiedenen Mächten oder eine Strategie des Widerstands ist. Zum Beispiel betrifft das Phänomen der Besessenheit mit bösen Geistern in Malaysia häufig Fabrikarbeiterinnen und man ist der Ansicht, dass es sich dabei um eine Manifestation des Widerstands gegen die widrige Arbeitsumgebung handelt.<sup>11</sup> Und an der Küste im Süden Kenias ist bei den Digo die Position der Frauen schwächer als die der Männer, sie benutzen im Prozess des Exorzismus ihre Besessenheit, um Forderungen an ihre Ehemänner oder die männlichen Machthaber zu richten. Die dämonische Besessenheit wird so zu einer Verhandlungsstrategie für diejenigen mit einer schwachen sozialen Stimme.<sup>12</sup> Andere Studien schenken der medizinischen Funktion von Besessenheit besondere Beachtung. So dient zum Beispiel bei Schamanen der ethnischen Minderheiten im Nordosten Chinas die Besessenheit der medizinischen Heilung,<sup>13</sup> und in Brasilien erhoffen sich hochrangige Ärzte durch sie bessere Heilungserfolge.<sup>14</sup> Wieder andere

4 Zhang Xianqing 张先清, *Guanfu, zongzu yu tianzhujiao* 官府、宗族与天主教, Beijing: Zhonghua shuju 2009.

5 Zhen Yu 振羽, *Zhu ai bian sa ren jian* 主爱遍洒人间, internes Material der Diözese Xianxian, 2001, S. 1.

6 Rodney Stark – Roger Finke, *Acts of Faith: Explaining the Human Side of Religion*, Berkeley: University of California Press 2000, S. 119.

7 Wu Ziming 吴梓明, *Sheng shan jiao xia de shizijia: zongjiao yu shehui hudong ge'an yanjiu* 圣山脚下的十字架: 宗教与社会互动个案研究, Hongkong: Daofeng shushe 2005, S. 277.

8 Diese Methode zur Glaubensverbreitung und Gewinnung neuer Gläubiger, bei der durch das Kurieren des Körpers die „Heilung“ der jeweiligen Seele bewirkt wird, ist auch häufig in der protestantischen Praxis vielerorts in China zu finden. Jedoch wird in diesem Beitrag nur der Katholizismus erörtert.

9 Huang Jianbo 黄剑波, *Difangxing, lishi changjing yu xinyang biaoda* 地方性、历史场景与信仰表达, Beijing: Zhongguo xiju chubanshe 2008.

10 Wu Ziming 吴梓明 – Li Xiangping 李向平 – Huang Jianbo 黄剑波 – He Xinping 何心平 et al., *Bianji de gongrong* 边际的共融, Shanghai: Shanghai renmin chubanshe 2009.

11 Aihwa Ong, *Spirits of Resistance and Capitalist Discipline: Factory Women in Malaysia*, New York: State University of New York Press 1987.

12 Roger Gomm, „Bargaining from Weakness: Spirit Possession on the South Kenya Coast“, in: *Man*, New Series 10 (1975) 4, S. 530-543.

13 Wurenqiqige 乌仁其其格, „Samanjiao zongjiao zhiliao yishi de renleixue fenxi: yi keersabo de yiliao huodong wei ge'an 萨满教宗教治疗仪式的人类学分析: 以科尔洒博的医疗活动为个案“, in: *Zhongyang minzu daxue xuebao* (Zhexue shehui kexue ban) 中央民族大学学报(哲学社会科学版) 2007, Nr. 6.

14 Luke Lassiter, *Invitation to Anthropology*, Oxford: Altamira Press 2006, S. 173-174.

Studien führen Besessenheit auf psychische Erkrankungen zurück, so betrachtete etwa Sigmund Freud die Besessenheit als Krankheitsbild von modernen Nervenkrankheiten. Er betrachtete diese Formen von Hysterie als absolut identisch mit modernen Nervenleiden.<sup>15</sup> Auch Li Yiyuan ist der Ansicht: „Das Kernproblem bei den Heilungsverfahren des Mediums ist, dass er der Ansicht ist, dass sich dabei eine Gottheit in seinen Körper begibt und dass das, was er sagt, keineswegs seine eigenen Worte sind, sondern dass der Gott seinen Mund benutzt, um sich Ausdruck zu verschaffen. Die Kernfrage lautet daher, ob wirklich ein Gott in ihn eindringt. Aus wissenschaftlicher Sicht betrachtet liegt in dem geistigen Phänomen, das sich in diesen Momenten im Medium manifestiert, eine gewohnheitsmäßige Persönlichkeitsverlagerung.“<sup>16</sup>

Es ist zu beachten, dass alle diese Theorien im Grunde genommen eine auswärtige Perspektive oder einen von außen kommenden Ansatz vertreten. Erklärungen von außen sind in der Tat sehr wichtig und wertvoll, aber in der Ethnologie gilt es von der Methodologie her, Fragen vor allem aus der einheimischen Perspektive zu betrachten, und man erachtet die Interpretation eines Phänomens aus der einheimischen Perspektive als wichtig; das heißt also, wie die Einheimischen selbst das Phänomen der Besessenheit sehen. Noch wichtiger ist, dass die einheimischen Interpretationen uns vielleicht schrittweise erklären können, warum diese Menschen aufgrund von Dämonen zum Katholizismus konvertieren. Zwar wird es stets abweichende Meinungen zum Umgang mit Dämonen und dem Phänomen der Besessenheit geben, aber die Stimme der Einheimischen darf nicht übersehen werden; zu ihnen zählen der oder die Besessene selber, der katholische Priester, die örtlichen Christen und Nicht-Christen: sie sind diejenigen, die Besessenheit interpretieren und die kulturellen Formen des Exorzismus schaffen.

Anfangs wurde das Phänomen der Besessenheit keineswegs als „dämonische Besessenheit“ (*fumo* 附魔) bezeichnet, sondern traditionell als „Besessenheit durch Geister“ (*futi* 附体). Bereits in diesem Begriffswandel können wir die Unterschiede zwischen, aber auch die Vermischung von chinesischer Volksreligion und Katholizismus ansatzweise erkennen. In der chinesischen Volksreligion gibt es zwei Gedankengänge zum Erklären von Manifestationen wie ungewöhnlichen Bewusstseinszuständen und Verrücktheit. Der erste bezieht sich auf „Verlassenheit“, wenn nämlich die *hun*-Seele die *po*-Seele verlassen hat. Der zweite bezeichnet ein Eindringen, wenn nämlich eine Gottheit oder eine böse Kraft von außen in den menschlichen Körper fährt. In seinem Werk *Die Geister rufen* hat Kong Feili gesagt: „Eine

uralte traditionelle Betrachtungsweise besagt, dass im Körper eines lebenden Menschen zeitgleich die *hun*-Seele, die den Geist repräsentiert, und die *po*-Seele, die den Körper repräsentiert, existieren.“<sup>17</sup> Wenn die *hun*-Seele den Körper für lange Zeit verlässt, kann dies alle möglichen ungewöhnlichen Bewusstseinszustände und anormalen Situationen hervorrufen, zum Beispiel kann der Mensch erkranken, benommen sein, verrückt werden oder sterben. In den zahlreichen chinesischen Geistererzählungen sieht man den Begriff „*fumo*“ („dämonische Besessenheit“) für Besessenheit nur selten, häufiger hingegen den Begriff „*futi*“ („Besessenheit durch Geister“).<sup>18</sup> Das Wort „Teufel“ (*mogui* 魔鬼) hingegen entstammt der Bibel. Der biblischen Überlieferung zufolge verführt der Teufel die menschlichen Vorfahren Adam und Eva, sodass sie von den verbotenen Früchten essen und aus dem Garten Eden vertrieben werden. Daher ist der Teufel in der westlichen christlichen Kultur stets das Symbol des Bösen und der Hässlichkeit. Und der Begriff der „Besessenheit“ kommt in der Bibel oft vor, insbesondere in einigen Kapiteln der Evangelien.<sup>19</sup> So betrachtet ist der Begriff der „Besessenheit“ (*fumo*) im Grunde genommen keineswegs eine chinesische einheimische Vokabel, sondern gehört zum katholischen Wortschatz.

Hingegen ist es so, dass Besessenheit, wenn sie in klassischen chinesischen Texten erwähnt wird, nicht den Teufel meint. An den Feldforschungsorten der Autoren erinnern sich die Besessenen in ihren Erzählungen daran, dass sie ihre eigenen Körperteile nicht unter Kontrolle zu halten vermochten, konnten sich aber nach der Rückkehr ihres Bewusstseins an das Geschehene nicht erinnern. Sie wiederholten Wörter endlos, manchmal wand sich ihr Körper auf dem Bett schlangengleich hin und her, einige wurden hysterisch und fluchten unkontrolliert, andere verfielen in Schweigen. Die örtlichen Anhänger der chinesischen Volksreligion würden dieses Phänomen keineswegs mit dem „Teufel“ (*mogui*) in Verbindung bringen, vielmehr neigen sie dazu, von einer Heimsuchung durch Geistwesen auszugehen, etwa Schlangengeister, Igelgeister oder Fuchsfeen. Am besagten Ort existieren vielfältige religiöse Glaubensüberzeugungen der chinesischen Volksreligion, des Katholizismus und des Protestantismus sowie des Islam im Alltagsleben neben- und miteinander, und die ursprüngliche Volksreligion ist weit verbreitet und tief ver-

15 Fuluoide 弗洛伊德 [Österreich], „Shiqi shiji fumo shenjingbing bingli 十七世纪附魔神经病例“, in: Fuluoide 弗洛伊德, *Lun chuangzaoli yu wuyishi* 论创造力与无意识, übersetzt von Sun Kaixiang 孙恺祥, Beijing: Zhongguo zhanwang chubanshe 1987.

16 Li Yiyuan 李亦园, *Renlei de shiye* 人类的视野, Shanghai: Shanghai wenyi chubanshe 1996, S. 284-286.

17 Kong Feili 孔飞力, *Jiao hun: 1768 nian Zhongguo yaoshu da konghuang* 叫魂: 1768年中国妖术大恐慌, übersetzt von Chen Jian 陈兼 und Liu Chang 刘昶, Shanghai: Shanghai sanlian shudian 1999, S. 131.

18 Beispielsweise mangelt es in dem von Ji Yun 纪昀, einem großen Gelehrten der Qing-Dynastie aus Cangzhou 沧州, verfassten *Yuewei caotang biji* 阅微草堂笔记 nicht an Beschreibungen solchartiger Besessenheit durch einsame Unsterbliche und Dämonen, so wird in Band 4, „Luanyang xiaoxia lu 滦阳消夏录“, angeführt: „Die Hexe, eine alte Frau namens Hao, war die Listige unter den Dorffrauen. Als ich Kind war, habe ich sie bei der Familie einer Tante aus dem Lü-Klan in Cangzhou gesehen. Sie selbst sagt, ein einsamer Gott habe von ihrem Körper Besitz genommen.“

19 Die für diesen Beitrag herangezogene Bibelübersetzung ist die Edition vom Studium Biblicum O.F.M. in Hongkong (Xianggang Sigao shengjing xuehui yiduben 香港思高圣经学会释读本) aus dem Jahr 1992.



wurzelt. Alle Haushalte weihen Gefäße zum Verbrennen von Weihrauch und verbrennen ständig Papiergaben, und an den großen Feiertagen werden noch mehr Opfer dargebracht. Dort leben auch eine Reihe von Dorfbewohnern, die speziell volksreligiöse Rituale durchführen. Die Dorfbewohner nennen sie „Weihrauchköpfe“, an anderen Orten werden diese Personen als „Hexen und Magier“ bezeichnet. Diese Menschen dürfen Personen mit unspezifischen Krankheitsbildern behandeln, von den Menschen am Ort als „falsche Krankheiten“ bezeichnet.<sup>20</sup> In den dörflichen Gemeinschaften ist es relativ weit verbreitet, zum Wohl der Familie die Weihrauchköpfe für Opfergaben an die Gottheiten aufzusuchen.

Der Ethnologe Clifford Geertz ist der Ansicht, dass die Funktion der Religion darin besteht, den Menschen Erklärungen für Dinge zu geben, die sie nicht verstehen; selbst wenn die Erklärung falsch ist, können die Menschen doch auf diese Weise das durch das Nicht-Verstehen von Ursachen hervorgerufene Unbehagen abstreifen.<sup>21</sup> Wenn die Dorfbewohner ein Problem haben, das die moderne Naturwissenschaft, wie sie Krankenhäuser repräsentieren, nicht lösen kann, dann versuchen sie, diese Krankheit mit den Mitteln der Religion zu erklären und zu heilen, infolgedessen geben sie die wichtige Aufgabe der Erklärung in die Hand der religiösen Spezialisten. Als volksreligiöse Liturgie-Spezialisten sind die Weihrauchköpfe der Ansicht, dass ungewöhnliche Bewusstseinszustände verursacht werden, wenn den Gottheiten nicht ausreichend Opfergaben dargebracht werden, oder wenn Igelgeister oder Fuchsfeen in die Körper der Kranken eindringen und sie zermürben; dann ist es notwendig, Rituale durchzuführen, bei denen die Geistwesen gebeten werden, den Kranken zu verlassen. Manchmal verlässt die „falsche Krankheit“ oder „Hysterie“ den Leidenden nach mehrfachen Opfergaben und Beschwörungen, und die Krankheit kann gelindert werden. Die nicht erfolgreichen Fälle werden darauf zurückgeführt, dass es an Aufrichtigkeit beim Kranken fehlte oder an Opfergaben; dies ist auch ein anhaltender Grund dafür, warum die Weihrauchköpfe am Ort stets Geschäfte machen. Allerdings gibt es auch Gelegenheiten, bei denen den Empfehlungen der Weihrauchköpfe entsprechend Opferrituale durchgeführt werden und es nicht nur keinen deutlichen Effekt gibt, sondern sich die Krankheit sogar noch verschlimmert. Später erfahren diese Menschen durch

zufällige Begegnungen, dass katholische Priester derartige Krankheiten heilen können, und bitten einen Priester, exorzistische Rituale durchzuführen. Diese Kranken erfahren unerwartet eine allmähliche Besserung und werden schließlich zu Katholiken. (Auch die Tatsache, dass die katholischen Priester keine direkten Gebühren erheben für ihre Dienste, trägt zum Vertrauen der Menschen zu ihnen bei.) Es handelt sich dabei um einen ganzen Prozess aus Erkrankung, nicht erfolgreicher Behandlung, Hilfesuchen bei der Religion, körperlicher Wiederherstellung und religiöser Konversion.

Nach Ansicht der örtlichen Priester manifestiert sich die Besessenheit bei den betroffenen Personen nicht aufgrund einer körperlichen Erkrankung, sondern die Ursache ist ein Problem auf der spirituell-geistlichen Ebene. Der Teufel, die Manifestation der bösen Gegenkraft im Katholizismus, wird so zu einer Erklärung dieser Phänomene oder zur wesentlichen Ursache für die Krankheit. Die dämonische Besessenheit wird von den katholischen Amtsträgern zurückgeführt auf den Glauben an heidnische Götter und falsche Lehren. Dabei beinhaltet „heidnische Götter“ alle nicht-katholischen Gottheiten und Geister, die von den Katholiken nicht angebetet werden dürfen. Selbst der von den Chinesen verehrte Drache beinhaltet, weil er in seinem Körper eine Schlangenähnlichkeit aufweist und die Schlange Adam und Eva zum Verzehr der verbotenen Früchte verführte, den Gefühlen der Gläubigen nach etwas Böses. Innerhalb der katholischen Kirche haben Theologen ein Buch mit Analysen und Erklärungen zum Vorgang der dämonischen Besessenheit sowie ihrer Manifestation und mit Exorzismen herausgegeben.<sup>22</sup>

Vereinfacht gesagt weisen in der Tat die Ansichten der örtlichen Katholiken und die der Nicht-Katholiken zur dämonischen Besessenheit Unterschiede auf, und als religiöse Spezialisten vor Ort bringen die katholischen Priester und die Weihrauchköpfe unterschiedliche Erklärungen hervor und bieten die entsprechenden religiösen Dienstleistungen an. Aber das Interessante ist, dass die katholische Strategie die ursprünglichen lokalen Redewendungen von der Besessenheit durch Geister erfolgreich verändert hat und alle möglichen Feen und Geisterwesen mit dem „Teufel“ im katholischen System direkt gleichsetzt. Auf diese Weise wird die Besessenheit durch Geistwesen reibungslos durch den „Teufel“ ersetzt. Für die katholischen Geistlichen schafft sie so eine Grundlage der Legitimation und Notwendigkeit für die Exorzismen und repräsentiert zugleich die autoritative Natur der Handlungen des gerechten und allmächtigen Gottes.

20 Die lokale Bevölkerung bezeichnet Krankheiten, bei denen die Ursache unklar ist, als „falsche Krankheiten“ (*xu bing* 虚病); den Gegensatz hierzu bilden „reale Krankheiten“ (*shi bing* 实病). Die ländliche Bevölkerung ist der Auffassung, dass reale Krankheiten durch Injektionen und Medikamenteneinnahmen behandelt werden können, wohingegen es bei falschen Krankheiten notwendig ist, Götter und Buddhas um Hilfe anzurufen, um vollständig zu genesen. In gewisser Weise ist hieraus ersichtlich, dass die Menschen ein Zweikategoriensystem aus Körper und Geist verinnerlicht haben, überdies werden Körper, Krankheit und Glaube miteinander verbunden.

21 Kelifude · Ge'erci 克利福德·格尔茨 [USA], *Wenhua de jieshi* 文化的解释, übersetzt von Han Li 韩莉, Nanjing: Yilin chubanshe 1999, S. 122-125.

22 Lai Xiaozhong 赖効忠, *Fumo yu qumo* 附魔与驱魔, Tainan: Tianzhujiao Tainan jiaobao wendao chubanshe 2005.

## 2. Interpretationen von Exorzismen und die Konstruktion von Bedeutung

Die römisch-katholische Kirche hat in der Vergangenheit ein spezielles Regelwerk herausgegeben, *De Exorcismis et Supplicationibus Quibusdam*, auf dessen erster Seite es heißt:

*Mit dieser Liturgie folgt die Kirche der Weisung Gottes, die uns von alters her diese wohltätige Praxis gibt, durch welche die Gläubigen Gott aufrichtig anrufen können, um aus aller Gefahr, insbesondere auch der Macht des Teufels, befreit zu werden. In der Kirche hat man eigens das Amt von Exorzisten eingerichtet, die dem Beispiel der tugendhaften Liebe Christi folgen, von Dämonen bedrückte Menschen heilen und im Namen Gottes dem Teufel befehlen, diese Personen zu verlassen, sodass dieser den Menschen auf keinerlei Weise mehr schaden kann.*<sup>23</sup>

In den vier Evangelien ist eine Vielzahl an Dämonenaustreibungen durch Jesus notiert.

*Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.* (Markus 16,16-18)

*In der Synagoge saß ein Mann, der von einem Dämon, einem unreinen Geist, besessen war. Der begann laut zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes! Da befahl ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der Dämon warf den Mann mitten in der Synagoge zu Boden und verließ ihn, ohne ihn jedoch zu verletzen.* (Lukas 4,33-35)

In der Kleinstadt B sehen sich Priester, Ordensschwester und andere Mitglieder des Klerus auf Grundlage der biblischen Kapitel, in denen Jesus Dämonen austreibt und Krankheiten heilt, als Nachfolger Jesu und setzen diesen Auftrag in der heutigen Welt fort. Sie legen Hände auf, beten, lesen biblische Schriftstellen, geben Menschen Weihwasser zu trinken, verteilen Schmerzensbilder, bringen Kreuze an, heiligen Räumlichkeiten und verschließen Öfen und treiben auf diese Weise Dämonen aus und heilen Krankheiten. Die Priester, die das Christentum bringen, zerschlagen im Haus des Besessenen die geweihten traditionellen Weihrauchgefäße oder sammeln sie ein, um sie einschmelzen zu lassen, rezitieren in jedem Winkel des Hauses Gebete und versprengen Weihwasser und bringen

an einem augenfälligen Ort ein Marienbild an. Die Bibel, Weihwasser, Schmerzensbilder und Kreuze, diese heiligen katholischen Gegenstände, erhalten auf diese Weise noch eine Bedeutung, die über ihre ursprüngliche materielle Symbolik hinausgeht. Sie werden auf diese Weise zu Gegenständen mit exorzistischer Kraft, von denen man annimmt, dass sie aufgrund ihrer Heiligkeit böse Kräfte unterdrücken können. Und so erfüllt das Muttergottesbild, das in jedem katholischen Haushalt im Wohnzimmer hängt, wie die Türgötter, Guanyin, Buddha- und Beamtenstatuen in der traditionellen volkstümlichen Gesellschaft, eine heilende, das Böse abweisende und schützende Funktion.

Es ist hervorzuheben, dass der katholische Amtsträger nach Vollendung des Exorzismus demjenigen, an dem der Exorzismus vollzogen wurde, die dazugehörigen Ursachen und Methoden erläutert. Es gibt Studien, die der Ansicht sind, dass schamanische Riten deswegen eine heilende Wirkung haben, weil der Schamane im Akt des Heilens magische Elemente verwendet; zum einen werden so die verborgenen psychischen Heilungsfunktionen angesprochen, zum anderen liefern sie eine Erklärung für das Heilen unerklärlicher oder unheilbarer Krankheiten durch den Schamanen.<sup>24</sup> In dieser Hinsicht folgt das Erklären nach dem Exorzismus einer ähnlichen Logik.

Viele der Besessenen dokumentieren unter Anleitung des örtlichen Priesters nach ihrer Konversion ihre Erfahrung der Besessenheit und ihre Annäherung an die Kirche; diese Einordnung in Form einer kleinen Schrift ist Bekenntnis und Verkündigung zugleich. Außerdem tragen sie in von der örtlichen Kirche organisierten Zeugnisversammlungen selber ihre Geschichte vor. Einer von ihnen hat es folgendermaßen formuliert:

*In meiner Besessenheit wurde ich vom Teufel kontrolliert und konnte selber nichts tun, erst durch die Begegnung mit dem Katholizismus bin ich dem wahren Gott begegnet, die bösen Gottheiten sind niedergeworfen worden und wagen es nicht mehr, mich zu quälen.*

Vielleicht waren es ursprünglich säkulare Nutzenerwägungen, die ihn dazu brachten, einen neuen Glauben anzunehmen, aber nach seiner Konversion fügt er die Erklärungsebene des Heiligen hinzu und erlangt oder konstruiert so eine neue Bedeutung [für diese Vorgänge].

Aus Sicht der örtlichen Priester bedeutet die Konversion dieser Gläubigen, dass sie den wahren Glauben gefunden haben, den einzigen wahren Gott. Vielleicht lässt sich ihre Haltung am besten ihrem Verkündigungsbuch entnehmen. Dort heißt es im Vorwort:

*Dem allmächtigen Gott gebührt wahrlich Lobpreis, seine Größe ist unermesslich. Auf vielfache Weise bringt er*

23 *Quxie lidian* 驱邪礼典, übersetzt von Taiwan diqu zhujiaotuan liyi weiyuanhui 台湾地区主教团礼仪委员会, 2001.

24 Li Yuan 李媛, „Xinjiang Menggu zu samanjiang yiliao huodong de renlei xue fenxi 新疆蒙古族萨满教医疗活动的人类学分析“, in: *Nei Menggu minzu daxue xuebao* (Shehui kexue ban) 内蒙古民族大学学报(社会科学版) 2010, Nr. 1, S. 51.

die Menschen dazu, ihn zu erkennen. In der Region um die Kleinstadt B lässt er seine Allmacht durch Dämonen-austreibung und die Heilung von Kranken zutage treten, sodass die Pilger, die vorher an Buddha glaubten, diese Irrlehren zugunsten der wahren Lehre und das Dunkel für das Helle aufgeben, sodass chronisch in Krankheit verstrickte Leidende wiederhergestellt werden, die Wärme der Liebe Gottes und seine unbegrenzte Macht erfahren, Gott auf diese Weise kennenlernen und in die Kirche eintreten.<sup>25</sup>

Diese Erklärung versteht den Prozess der Besessenheit und des Exorzismus als Heilung, als Gnadenerlebnis und als Verlassen des Dunkels und Eintreten in das Helle. In dieser Serie aus Gegenüberstellungen von Vorher und Nachher, Krankheit und Heilung, Dunkel und Hell, Teufel und Gott gewinnt der örtliche Katholizismus nicht nur neue Gläubige, sondern macht dieses Glaubenssystem für das Leben der Volksmassen am Ort zu einer Möglichkeit der Sühne, anders gesagt zu einer Notwendigkeit.

### 3. Besessenheit, Exorzismus und der ländliche Katholizismus in China

Wie man den obigen Analysen zur Dämonenbesessenheit und zum Exorzismus entnehmen kann, gibt es bei den Entwicklungsbesonderheiten des ländlichen Katholizismus vor Ort innere Widersprüche und zugleich Verbindungen: Einerseits steht er selbst unablässig unter dem Einfluss der chinesischen Volksreligion, andererseits benutzt er Dämonenaustreibungen zur Verbreitung des Glaubens und ringt mit der Volksreligion um die Gläubigen.

Zunächst einmal gilt, dass Wissenschaftler sowohl aus historischer als auch aus praktischer Perspektive die Ansicht bestätigt haben, dass der ländliche Katholizismus in China ständig unter dem Einfluss der Volksreligion steht; zugleich reichen die Unterschiede zwischen Katholiken und Anhängern der Volksreligion nicht bis tief auf die Ebene der Glaubensethik. Richard Madsen ist der Ansicht, dass der ländliche Katholizismus Besonderheiten der chinesischen Volksreligion aufweist, und dass die volkstümliche Dorfkultur das Ethos der heutigen chinesischen Kirche beeinflusst.<sup>26</sup> Wu Fei hat hervorgehoben, dass die chinesischen ländlichen Katholiken ihr Glaubensleben nicht mit dem säkularen Glaubensleben zusammenbringen können, zugleich aber hat der Katholizismus die Gläubigen auf der ethischen Ebene noch nicht dazu gebracht, sich von den gewöhnlichen Bauern zu unterscheiden. Im Vergleich mit jenen, die Weihrauch verbrennen und Buddhastatuen an-

beten, unterscheiden sie sich nur in der Form und Organisation von ihnen, aber im Glauben und der Moral gibt es keine grundlegenden Unterschiede.<sup>27</sup> Ähnlich hat auch Gao Shining in Untersuchungen zum ländlichen Protestantismus hervorgehoben, dass in den Dörfern dessen Wandel zur Volksreligion allgegenwärtig ist, und dass der Protestantismus, der sich so an die Volksreligion angeglichen hat, ebenfalls eine utilitaristische und nutzenorientierte Natur hat.<sup>28</sup>

Die obigen vergleichenden Analysen zur Reaktion auf Dämonenbesessenheit und ihre Erklärungen bestätigen grundsätzlich die früheren Studien. Der ländliche Katholizismus benutzt nicht nur die Kontinuität im Clan, um auf diese Weise die Zahl der Katholiken stabil zu halten oder zu vergrößern, er misst zudem wundersamen Riten Bedeutung bei und setzt heilige Gegenstände mit schützenden Talismanen gleich; außerdem benutzen die katholischen Gläubigen in ihrer Interpretation von Dämonenbesessenheit und Exorzismus zahlreiche Termini der Volksreligion und verschieben sie in ihrer Bedeutung im Vergleich zum offiziellen Verständnis der Kirche. Zum Beispiel gab es in der Doktrin des frühen Christentums [in China] keine Marienverehrung, hingegen eine extreme Opposition zur Götzenverehrung.<sup>29</sup> Nachdem der Katholizismus nach China eingedrungen war, verbreitete sich die Marienverehrung einiger Schwesterngemeinschaften in der ländlichen Gesellschaft von selbst und vermischte sich mit den Glaubens-traditionen um weibliche Gottheiten in der volkstümlichen Praxis. Man kann sagen, dass die Marienverehrung des Kirchenvolks das Produkt ist aus dem gegenseitigen Einwirken der ursprünglich intendierten katholischen Marienverehrung einerseits und der volksreligiösen Tradition um weibliche Gottheiten andererseits.<sup>30</sup> Tatsächlich bezeichnen sie die Muttergottes nicht als Maria, sondern bezeichnen sie im Alltag als „Shengmuniang“ 圣母娘 und transformieren sie, ähnlich wie auch der Bodhisattva Guanyin eine Transformation zu „Guanyin Niangniang“ durchlaufen hat. [Anm. d. Ü.: „niang“ 娘 ist ein Suffix in Bezeichnungen für Mädchen oder Frauen und bedeutet u.a. „Mutter.“] Außerdem vergleichen örtliche Priester und Gläubige den höchsten Gott des Katholizismus, *Tianzhu* 天主, Gottvater, öfter mit *Laotianye* 老天爷, dem Himmelsgott der einheimischen chinesischen Kultur, und subsumieren gar den protestantischen Gott *Shangdi* 上帝 und den islamischen Al-

25 Zhen Yu, *Zhu ai bian sa ren jian*, S. 1.

26 Richard Madsen, „Beyond Orthodoxy: Catholicism as Chinese Folk Religion“, in: Stephen Uhalley – Wu Xiaoxin (Hrsg.), *China and Christianity: Burdened Past, Hopeful Future*, New York: M.E. Sharpe 2001, S. 233-249.

27 Wu Fei 吴飞, *Maiwang shang de shengyan: yi ge xiangcun tianzhujiào qunti zhong de xinyang he shenghuo* 麦芒上的圣言: 一个乡村天主教群体中的信仰和生活, Hongkong: Daofeng shushe 2001, S. 160 und 340.

28 Gao Shining 高师宁, „Dangdai Zhongguo minjian xinyang dui jidujiao de yingxiang“ 当代中国民间信仰对基督教的影响“, in: *Zhejiang xuekan* 浙江学刊 2005, Nr. 2, S. 53.

29 Webb Keane, *Christian Moderns: Freedom and Fetish in the Mission Encounter*, Berkeley: University of California Press 2007, S. 2.

30 Liu Limin 刘丽敏, „Shengmu chongbai zai Zhongguo jindai tianzhujiào-min zhong de xingqi yu kuozhan“ 圣母崇拜在中国近代天主教民中的兴起与扩展“, in: *Beijing keji daxue xuebao* (Shekeban) 北京科技大学学报 (社科版) 2007, Nr. 3, S. 114.



lah darunter. Außerdem kommt es zu Vermischungen und Gleichsetzungen in der Art, wie die Weihrauchköpfe und die katholischen Gläubigen in ihren Interpretationen zur Dämonenbesessenheit die Begriffe „Götter“, „Geister“ und „Teufel“ großflächig anwenden und damit unterschiedliche Geistnaturen bezeichnen. [Trotzdem] kann man die Interpretationsmuster der Einheimischen zur Dämonenbesessenheit und zum Exorzismus nicht vollständig dem religiösen Synkretismus zuordnen, wie ihn die oben genannten Wissenschaftler herausgearbeitet haben,<sup>31</sup> obwohl sie viele Symbole aus der Volksreligion und außerdem noch mehr örtliche Ausdrucksformen auf der Interpretationsebene oder im Konstruieren von Bedeutung übernommen haben.

Darüber hinaus gibt die Häufigkeit, mit der das Phänomen des sogenannten Exorzismus auftritt, dem ländlichen Katholizismus zahlreiche Gelegenheiten, mit der Volksreligion um Gläubige zu konkurrieren. Zwar gibt es Fälle von Exorzismus und Evangelisierung im tradierten Katholizismus, auf dem Land in China aber haben sie sich extrem entwickelt. Dies zeigt zum einen auf gewisse Weise, dass der Katholizismus sich in seiner Evangelisierungsstrategie bei unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten notwendigerweise anpasst und verändert. Zhang Xianqing hat aus dem Blickwinkel der Interpretation von Heilung und Evangelisierung katholische Evangelisierungsbemühungen in Verbindung mit Krankenheilungen, darunter auch Dämonenbesessenheit und Exorzismus, aus der frühen Qing-Zeit untersucht. Er ist der Ansicht, dass die Missionare die Metapher der Krankheit benutzten, um in der volkstümlichen Gesellschaft in eine lebhaftere Konkurrenz mit dem Buddhismus, dem Daoismus und der Volksreligion zu treten und auf diese Weise ihr Ziel erreichten, die Räume für die Ausbreitung des Katholizismus zu erweitern.<sup>32</sup> Gao Shining hat auch für den Protestantismus hervorgehoben, dass

*es Menschen gibt, die bei schlechter Gesundheit waren und von denen die Hexen und Magier der Ansicht gewesen waren, dass es sich um eine Dämonenbesessenheit handelte, und eine Austreibung vorgenommen hatten. Das Ergebnis war, dass die Patienten Geld ausgegeben hatten, aber nicht geheilt waren. Wenn sie dann hörten, dass „Jesus Christus ein noch viel größerer“ Gott sei, dessen Fähigkeiten die gewöhnlicher Götter und Geister übersteige und bei dem man für die Krankenheilung kein Geld ausgeben müsse, begannen sie, an ihn zu glauben.<sup>33</sup>*

Offensichtlich verhält es sich so, dass sowohl beim Vollzug von Dämonenaustreibung als auch durch Krankenheilung

– beides Phänomene, welche Körper und Geist wechselseitig miteinander verbunden sehen – der Glaube als Erklärung hinzugefügt wird; dies verkörpert die zunehmend volkstümlichen Besonderheiten der Evangelisierungsmethoden des ländlichen Katholizismus. Zugleich erhält der Katholizismus so eine Motivation, in einem Umfeld, in dem zahlreiche Religionen zugleich existieren, eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit zu entwickeln.

Unseren Feldforschungsmaterialien zufolge sind die Ergebnisse dieser Evangelisierung durch Dämonenaustreibung beachtlich. Diese Erfolge gewinnen nicht nur Gläubige hinzu, sondern noch wichtiger ist, dass sie im Kampf mit den Weihrauchköpfen den Priestern deutlich Vorteile verschaffen und so schrittweise die „Wahrheit“ des katholischen Gottes mit „seiner Kraft“ beweisen und die Leere und Machtlosigkeit der „falschen Götzen“ der Weihrauchköpfe bestätigen. Noch beachtenswerter ist, dass diese „falschen Götter“ unmittelbar mit dem katholischen „Teufel“ gleichgesetzt werden, so dass auf diese Weise das ursprünglich in dieser Gegend vorhandene Glaubenssystem in das katholische Glaubenssystem integriert wird, auch wenn es eine stark transformierte Anleihe ist. Hierzu haben die Autoren auf dem Gelände der Kirche im Dorf L in der Diözese Cangzhou einen hervorragenden Text gesehen, der die Konversion eines Weihrauchkopfs zum Katholizismus auf einer Wandtafel beschreibt, darin heißt es:

*In der Kleinstadt B haben viele Menschen, die nicht der Kirche angehörten, den katholischen Gott gefunden und auf diese Weise seelischen Frieden und Freude erfahren; darunter sind auch viele Weihrauchköpfe, die Gott erkannt haben – wie ist es dazu gekommen? Die Christen redeten ihnen zu und sagten, dass es in der Welt nur einen, den größten Gott gibt, der den Menschen inneren Frieden, Freude und das ewige Leben gewähren kann. Daraufhin traten die großen Weihrauchköpfe mit den von ihnen verehrten falschen Göttern in den Dialog und fragten sie, wer der wahre Gott sei, der größte. Der Teufel konnte und wagte nicht anders, als anzuerkennen, dass Gott mit Jesus Christus der einzige und größte Gott ist, daher entflohen sie der Finsternis, wandten sich dem Licht zu und konvertierten zum katholischen Gott. Und so mögen wir fragen: Zwar kann der Teufel Überirdisches bewirken, aber warum hat er keine Macht über diejenigen, die an Gott glauben und sich auf ihn verlassen? Warum muss er den katholischen Gott anerkennen und die Tatsache, dass dieser der größte Gott ist? Das ist bedenkenswert.*

#### 4. Schlussfolgerung und Abschlussdiskussion

Zur Besessenheit mit Dämonen und deren Austreibung geben Anhänger der Volksreligion, Priester und Betroffene sowie die Menschen in ihrem dörflichen Umfeld von

31 Andrew Beatty, „Pope in Mexico“, in: *American Anthropologist* 2006, Nr. 2, S. 324–335.

32 Zhang Xianqing 张先清, „Jibing de yinyu: Qing qianqi tianzhujiao chuanbo zhong de yiliao wenhua 疾病的隐喻: 清前期天主教传播中的医疗文化“, in: *Zhongshan daxue xuebao* (Shehui kexue ban) 中山大学学报 (社会科学版) 2008, Nr. 4, S. 100.

33 Gao Shining, „Dangdai Zhongguo minjian xinyang dui jidujiao de yingxiang“, S. 54.

ihrem jeweiligen Standpunkt aus unterschiedliche Erklärungen. Dieser Pluralismus der Äußerungen und die Interaktion zwischen den Erklärungssystemen werden zu einem äußeren Zeichen dafür, wie der Katholizismus von der Volksreligion beeinflusst wird. Natürlich können wir diesen Pluralismus auch als Teil des anhaltenden Wandels der religiösen Kultur auf dem Land in China verstehen. Der Verlust des Glaubens und seine Wiederentdeckung durch die Menschen, die Struktur und Interpretation der traditionellen Kultur und die Interpretation und Indigenisierung von außen kommender, neuer Religionen und Glaubensüberzeugungen, sie alle reflektieren auch eines: Dass nämlich in den ländlichen Regionen Chinas, wo es eine lange Tradition der Volksreligion gibt, der Katholizismus nach Evangelisierungsmethoden sucht, die der ländlichen Kultur angemessen sind, und für diese Evangelisierungsmethoden ist die Dämonenaustreibung mit Konversion ein typisches Beispiel.

Obwohl in Hebei in der Kleinstadt B die Verkündigung des Katholizismus durch Dämonenaustreibung oder durch Heilung in der Konkurrenz mit der Volksreligion um Gläubige die Oberhand gewinnt, ist es doch so, dass diese Methode mit ihren Vorgängen, die beim Adressaten der Evangelisierungsbemühungen utilitaristische Bedürfnisse erfüllt, innerhalb der Kirche nicht völlig positiv betrachtet wird beziehungsweise dass es hierzu keine einhellige Meinung gibt. Yang Nianqun hat in seinem Werk *Die Wiedergeborenen* einmal beschrieben, wie in der späten Qing-Zeit ausländische Missionare Kranke heilten und zugleich ihren religiösen Glauben verbreiteten. Dabei machten sie einige innere Konflikte und Kämpfe durch – konnten diese Gläubigen wirklich die Doktrin aufrechterhalten, oder waren sie einfach nur der Heilung wegen konvertiert?<sup>34</sup> Was die Praxis der Dämonenaustreibung in der Kleinstadt B angeht, so nimmt die örtliche katholische Kirche eine befürworten-

de Haltung ein und hält sie für eine sehr gute Gelegenheit zur Verkündigung. Bei einer Zeugnisversammlung in einer Kirche der Kleinstadt B war der Bischof der Diözese anwesend. Aber einige örtliche Priester waren der Ansicht, dass es bei den Katholiken, die aufgrund einer erfolgreichen Dämonenaustreibung zum Glauben gekommen und zum Katholizismus konvertiert waren, oft zu Rückfällen in ihre alten religiösen Positionen komme und ihr Verständnis der Doktrin und die Aufrechterhaltung ihres christlichen Glaubens trotz einer religiösen Praxis mit Bibelstudium, Gebet in der Kirche und Besuch der Messe oft nicht ideal seien.<sup>35</sup>

Außerdem muss hervorgehoben werden, dass die Katholiken, die durch eigene oder bezeugte Dämonenbesessenheit mit Exorzismus zum Glauben kommen, die Denkmuster ihres früheren Glaubens in die katholische Gemeinschaft einbringen, sodass dies offensichtlich eine gewisse Wirkung im Prozess der Beeinflussung des Katholizismus durch die Volksreligion entfaltet. Dies erfordert, dass wir weiterhin untersuchen und verstehen lernen, wie der Katholizismus in die lokale Gesellschaft an Orten wie der Kleinstadt B eindringt, angenommen wird und kreativ neue Möglichkeiten und Bedeutungen schafft. Anders gesagt, das Verstehen eines solchen „Regional-Katholizismus“, seines Aufkommens und seiner Entwicklung – auch wenn es sich dabei noch nicht um ein reifes System handelt und dies zugleich nicht impliziert, dass er den universalen Charakter des Katholizismus aufgibt oder sich von ihm abwendet – hilft uns, die Religion (den Katholizismus) in ihrem Wesen und die Mechanismen ihres kulturellen Wandels zu verstehen und so den gegenwärtigen und künftigen Entwicklungsweg der ländlichen chinesischen Gesellschaft zu erkennen.

34 Yang Nianqun 杨念群, *Zaizao bingren* 再造病人, Beijing: Zhongguo renmin daxue chubanshe 2006, S. 25-28.

35 Eine weitere diesbezügliche Frage ist, existiert bei dieser Form des von der volksreligiösen Kultur stark beeinflussten Katholizismus das Phänomen der Glaubensvermischung und besteht sogar die Möglichkeit der Herausbildung von „Häresie“?